

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Uffessor Raabski.

Mittwoch den 26. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 22. Oktober. Dienstag, den 18. dieses, sind Sr. Majestät der König in erwünschtem Wohlseyn wieder in Potsdam eingetroffen.

Der Königl. Hof hat den 20. d. die Trauer für Sr. Majestät den König von Baiern auf drei Wochen angelegt.

Se. Excellenz der Ober-Marschall, Staats- und Cabinets-Minister, Graf von der Goltz, ist von Leipzig, und der wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Kammerherr Graf von Hartenberg, ist von Neusalz hier angekommen.

Se. Excellenz der Königlich Sächsische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Watzdorf, ist von Dresden, und der Kais. Oestreichische wirkliche Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf von Colloredo, von Wien hier angekommen.

Der Königl. Schwedische General-Konsul Lundblad ist nach Stralsund abgegangen.

A u s l a n d.

Deutschland.

Die Allgemeine Zeitung vom 16. Oktober, welche, wie alle übrigen Baierschen Zeitungen, mit einem Trauer-Rande versehen ist, enthält Folgendes:

München den 14. Oktober.

Vorgestern, den 12. d., waren Se. Maj. der König mit Ertheilung von Glückwünschungs-Audienzen zu Allerhöchstem Namensfeste von Morgens 6 Uhr bis 11 Uhr beschäftigt. Als um diese Stunde das diplomatische Corps zur Aufwartung erschien, empfing es der König in einfacher Civilkleidung, im Frack, entschuldigte sich deswegen mit der Bemerkung, daß Er eben von seiner Schwägerin, der Königin von Schweden komme, und daß Er sich sehr ermüdet fühle; Er entließ sodann mit der Ihm eigenthümlichen Huld diese Herren. Bei dem Russischen Herrn Gesandten auf dem Festballe (man will bemerkt haben, daß der König wirklich erschöpft schien), an dem Abende desselben Tages, genossen Se. Majestät zwei Gläser frisches Wasser, was man nicht ohne einige Besorgniß gewährte, da der König gegen ein leichtes Uebelbefinden immer ein Glas



Wasser anzuwenden gewohnt war. Gegen 9½ Uhr fuhr der König, zwar in einem verschlossenen Staatswagen, aber doch bei dichtem Nebel, nach Nymphenburg zurück, wohin einige Zeit darauf Ihre Majestät die Königin mit den Prinzessinnen und hohen Gästen folgte. Als diese in die königlichen Appartements traten, hatten sie wohl keine Ahnung davon, daß der König und Vater bereits vom Leben geschieden sei. Denn als Morgens nach 6 Uhr der Kammerdiener, der von Minute zu Minute erwartete, der König werde schellen, in das Gemach Sr. Majestät trat, um ihn zu wecken, als durch die geöffneten Läden ein zweifelhaftes Licht brach, und die Stätte des entsetzlichen Ereignisses beleuchtete, da fand es sich, daß der Leichnam schon ganz erstarrt war, mithin der König schon seit 5 bis 6 Stunden verschieden seyn mußte. Der Schrei des Entsetzens drang durch alle Gemächer; die Königin, durch den Lärm aufgeweckt, sprang aus dem Bette, eilte in das Gemach ihres königl. Gemahls und stürzte sich auf dessen entseelte Hülle, bei der sie voll des tiefsten Schmerzes einige Stunden sprachlos verweilte. Keine Feder vermag es, den Zustand Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl und der beiden Prinzessinnen zu schildern. — Die Deffnung des entseelten Leichnams geschah hute Nachmittag um 2½ Uhr; die Resultate sind in diesem Augenblick noch nicht bekannt. Im feierlichen Zuge, unter Paradirung des königl. Linien- und Bürger-Militärs, wird der Trauerzug morgen Abends gegen 5 Uhr von Nymphenburg zur Schloß-Kapelle nach München beginnen, und die feierliche Beisetzung in der Gruft der ruhmvollen Ahnen am nächsten Dienstage statt haben. Wie erschütternd ist der Gedanke, daß am Abende des hohen Namensfestes, am 12. d., Abends auf dem Marktplatz vor der Hauptwache von den Sängern das herzerhebende Lied: „Gott erhalte unsern König!“ gesungen wurde, in welches tausend Stimmen gerührt und freudig einfielen, und daß wenige Stunden darauf der unerforschliche Rathschluß Gottes den besten der Könige in das ewige Vaterhaus gerufen hat! Das Hinscheiden Sr. Maj. kann jedoch nur ganzlich schmerzlos gewesen seyn, da man am Morgen den König in jener unberrückten Stellung leblos gefunden hat, die Er sonst entschlummernd zu wählen pflegte.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr legten die hiesigen königl. Garden und übrigen Besatzungstruppen Sr. Majestät dem Könige Ludwig ihren Huldigungs-

Eid ab. (Dasselbe geschah sogleich nach Eingang der Todesbotschaft in allen Städten des Königreichs.)

Die Münchener Zeitung schreibt unterm 16. Okt.: „Heute und gestern wurde von 11 bis 12 Uhr mit allen Glocken der Hauptstadt geläutet; die Kaufstätten waren gestern alle geschlossen; die Theatervorstellungen haben aufgehört; alle Herzen sind nur von einem gleichen Gefühle der tiefsten Betrübniß erfüllt. Heute Vormittags nahm der Herr General-Lieutenant Graf v. Marsigli den Huldigungs Eid der königl. Leibgarde der Hartschiere, als deren Kapitän, für Se. Maj. den König Ludwig in Empfang. — Es war der königl. Kammerdiener und Garderobemeister, Herr Jakobczyk, welcher Se. Majestät am Morgen des 13. zu wecken beauftragt war. Nachdem er Se. Majestät, ohne Antwort zu erhalten, gerufen, setzte er den königlichen Leibmedikus, Herrn Geheimerath von Harz, davon in Kenntniß, worauf derselbe, und später der königl. Leibchirurg, Hr. Hofrath v. Winter, alles anwendeten, um ein so kostbares Leben wieder zu erwecken; aber die Borschung hatte es anders beschloffen: Max Joseph erwachte nicht wieder, und ganz Baiern weint seit diesem Augenblicke die bittersten Thränen.“

Am 15. Oktbr. Nachmittag wurde der entseelte Leichnam Sr. Maj. des Königs in feierlichem Zuge von Nymphenburg nach der königl. Hofkapelle in der Residenz zu München abgeführt.

Vom Main den 19. Oktober. Se. Maj. der nunmehrige König Ludwig von Baiern, ist geboren den 25. August 1786, vermählt seit dem 12. Okt. 1810 mit der Prinzessin Theresie Charlotte Luise von Sachsen-Hildburghausen, geboren den 8. Juli 1792. Ihre Kinder sind: Maximilian 14, Mathilde 12, Otto 10, Luitpold 4, Adalgunde 2 Jahr alt, nebst einer erst in diesem Jahre gebornen Prinzessin. Geschwister des Königs sind aus erster Ehe seines hochseligen Vaters: 1) die Prinzessin Auguste, Wittve des Prinzen von Leuchtenberg; 2) die Kaiserin von Oestreich; 3) der Prinz Karl; aus zweiter Ehe: 4) Elisabeth, Kronprinzessin von Preußen; 5) Amalia, vermählte Prinzessin von Sachsen; 6) Friederike, Erzherzogin von Oestreich; 7) Prinzessin Marie Anne; 8) Prinzessin Ludovika.

Dresden den 15. Oktober. Am heutigen Tage ward zur Feier der in Lucca durch Prokuration statt findenden Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Maximilian, Bruders Sr. Maj. des Königs,



mit Jhro Durchl. der Infantin, Prinzessin Luise von Lucca Königl. Hoheit, bei Hofe Gala angelegt. In den Vormittagsstunden geruhten Se. Königl. Majestät nebst dem Prinzen Maximilian R. H., in verschiedenen Couren die Glückwünsche anzunehmen. Des Mittags hatte erweiterte Familientafel mit Kammermusik statt.

### De streichische Staaten.

Wien den 12. Oktober. Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes: Die Französ. Oppositionsblätter vom 30. Sept. erzählten, daß auf den Gränzen des Türkischen Reiches ein Oestreichischer und Russischer Sanitäts-Cordon zusammengezogen werde, und sehen, wie natürlich in dieser Maapregel den erwünschten Vorläufer einer baldigen Etd-rung des ihnen so verhassten Friedens. Es verlohnt sich nicht der Mühe, über ihre Bemerkungen ein Wort zu verlieren, da das angebliche Faktum, wovon sie ausgehen, eine reine Lüge, und zwar eine von denen ist, die nicht den geringsten Schein von Wahrheit für sich haben. Kein Oestreichischer Soldat in den dortigen Provinzen hat seine Garnison verlassen, und weder bei uns, noch in den benachbarten Ländern, ist von einem Sanitäts-Cordon, wozu es überdies an aller Veranlassung gefehlt hat, die Rede gewesen.

Wien den 10. Oktober. Fortsetzung der Berichte aus der Griech. Chronik:

Vom 15. August. Unser Geschütz und Kleinfuer gegen den Einigungs-Damm dauerte diese Nacht mit Kraft fort. Der Feind feuerte ohne Schaden gegen die innere Gegenmauer des Franklin. In der Frühe und Mittag ward das beiderseitige Feuer etwas gemäßiget. Der Feind suchte seine Erhöhung auf dem Franklin zu kränzen (Erdsäcke und Körbe rings um sie anzubringen), um so unsere unbedeckte Stadt und die Gegenmauer frei zu beschießen; wir aber brachten nach der Reihe über der innern Gegenmauer mit Erde gefüllte Fässer an, und vereitelten so die Anstalten des Feindes. Der Feind hat, seit er sich auf der Batterie Franklin festgesetzt, und dort Bastionen errichtet hat, unter der Batterie drei unterirdische Gräben gegraben, und mittelst dreier Fenster, die er eröffnet, seine Arbeiten wieder vorgenommen, Erde nach Innen führend mit stüchtiger Sappe. Daher ließen wir um so kräftiger unser Gegenfeuer aus unsern Seiten-Redouten spielen, und thaten ihm nicht geringen Schaden. Und gegen Abend brach ein Griechisches Corps von 30 Mann der Besatzung der besagten Gegenmauer,

plötzlich gegen die feindlichen Vorwerke jenes Einigungs-Dammes los, verjagte die dortigen Barbaren mit beträchtlichem Verlust, zerstreute den Haufen Erde, den der Feind durch die Gräben zusammengefahren hatte, und zerstörte einen Theil seiner hohen Bastionen. Die geflohenen Türken sammelten sich weiter hin, und suchten ihre Bastionen wieder zurück zu erobern. Da begann ein wechselseitiges Gefecht mit Steinen, das eine halbe Stunde dauerte, worauf sich die Unserigen wieder nach ihren Stellungen zurückzogen, und die Feinde gefahrlos ihre Bastionen wieder besetzten. Vier Märtyrer starben auf unserer Seite in diesem Gefechte, darunter der tapfere Oberst Spiro Kondojani, und der gute Philhellene Hr. Rosener; Sechs sind verwundet worden; Alle aber gaben die heldenmüthigsten Beweise ihres Enthusiasms. Gott vergelte es ihnen in den Himmelsgezelten. Amen! Abends und um Mitternacht setzten wir unser Feuer gegen den Einigungs-Damm fort, der Feind aber blieb ganz stille, und dieß war ohne Zweifel Wirkung seiner großen Entmuthigung.

Vom 16. August. In der Frühe frisches Kanonen- und Bombenfeuer von unserer Seite; der Feind antwortete nur zuweilen mit Kanonen und einigen Granaten. Um Mittag tiefes Schweigen beiderseits. Gegen Sonnenuntergang ward in der Batterie Korai der Kanonier Wienzo erschossen.

Vom 17. August. Beiderseits hört das Feuer diese Nacht ganz auf. Mäßiger ward es in der Frühe; ganz still zu Mittag. Unsere innern Gegenarbeiten werden mit aller nöthigen Energie beschleunigt; der Feind arbeitet innerhalb des Franklin durch seine Gräben, aber bald wird sich die Nutzlosigkeit dieser ungereimten Arbeiten zeigen. Abends Feuer gegen den Damm wie gewöhnlich.

Vom 18. August. Unausgesehtes Kleinfuer beiderseits; mäßiges Kanonenfeuer. Aus dem feindlichen Lager ist nach Anatolie herübergekommen ein christlicher Offizier Euthymius, von Korha in Albanien; er sagt Folgendes aus: „Der Kutajer weinte bitterlich über den mißlungenen Sturm vom 2. August; dann ward er zornig; und befahl, den gefangenen Rufo von Missolonghi und acht andere Gefangene aus verschiedenen Gegenden Westgriechenlands zu tödten. Er versiel in sehr große Muthlosigkeit nach dem Tage des dritten Sturmes (6. August), wobei er über 1500 Todte und Verwundete verlor, und das von seinen kühnsten Soldaten. Er war höchst betrübt, als er den Topal-Pascha mit



seiner unüberwindlichen Flotte mit solcher Schande von Missolonghi fliehen sah, daß seine ganze Armee in Furcht und Schrecken gerieth und seufzte tiefbewegt, als die von der Flottille Geretteten vor ihn kamen, theils ohne Waffen, theils nackt, ihr Unglück und Leiden klagend. „Geduld, sprach er, betet für das Wohl des Reichs, und dies alles wird wieder gut gemacht.“ Alle Hoffnungen des Kiutajers stützen sich auf den Einigungs-Damm; doch verursachen ihneu unsere Bomben dort großen Schaden, daher auch häufige Desertion. Den Albanesern war es sehr recht, daß der Kiutajer in den Stürmen unglücklich war, sie begen hohen Haß gegen die Chaldupis, daher häufige Zänkereien. Heute sind unsere Schiffe nach Kryoneri abgefegelt, um einen Theil unserer auswärtigen Truppen, unter dem Kommando der Generale Rizzo Travella, Georg Baltino, Costa Fotomara und anderer Kommandanten, zu transportiren. Nachmittags und bis zum Untergang der Sonne herrschte tiefe Ruhe.

Missolonghi den 19. August. Nachts, wie gewöhnlich, beiderseits Feuer; in der Frühe wieder Ruhe; doch dauert das Kleingewehrfeuer bei Tag wie bei Nacht. — Nachmittags kehrten unsere Schiffe (aus Kryoneri) zurück, und schifften die Truppen gegen Abend aus. Mäßiges Abendfeuer beiderseits. — Unsrer innern Befestigungsarbeiten werden mit äußerster Thätigkeit fortgesetzt.

Vom 20. August. Kleinfuer beiderseits thätig die ganze Nacht. In der Frühe beiderseits Stille des Geschüzes. Um Mittag gegenseitige Kanonirung und Kleinfuer. Der Feind scheint ein zweites Parapet bauen zu wollen, um den Kranz seines Damms zu decken; er gewinnt aber kaum 8 Zoll Erde des Tages. Heute sahen wir den Kiutajer in seinen Redouten umhergehen, und den Zustand seines Heeres mustern. Er scheint ein energischer und unternehmender Mann zu seyn; er ist jedoch ganz Türke, grausam, ruhmstüchtig und ohne alle politische und militairische Kenntniße. Abends lautes Gebet und Allah-Rufen im feindlichen Lager.

Vom 21. August. Die ganze Nacht hindurch Allah-Geschrei der Türken, welche von Zeit zu Zeit ihr Geschütz in Thätigkeit setzten. In der Frühe machte der Feind zwei Kanonenschüsse bei dem ersten Ruf unserer Trompete. Er hat diese Gewohnheit seit einigen Tagen angenommen. Links auf dem Damme haben die Feinde eine Batterie errichtet, um unsern Korai, von dem sie am meisten litten, in der Flanke zu beschießen. In der Frühe also

lebhaftes Feuer beiderseits. Von unsrer Seite ist eine Frau getödtet, und zwei gefährlich verwundet worden. Mittags und Abends beiderseits mäßiges Feuer; Nachts die gewöhnlichen lauten Gebete; und wir schossen mehrere Bomben gegen den feindlichen Damm und die nahen Redouten.

Vom 22. August. Nach Mitternacht bombardirte der Feind ebenfalls, doch ohne Schaden für uns. Die Türken suchten uns eine Stellung rechts vom Böhari über dem Graben, wegzunehmen. Sie schlugen aber nur einige Steine herab, welcher Schade jedoch bald ausgebessert ward. Unsere innern Arbeiten gehen mit der nämlichen Lebhaftigkeit fort. Der Feind hat auf dem Kranz seines Damms eine Kanone mittleren Kalibers angebracht, und begann daraus auf unsere innere Gegenmauer zu schießen; aber kaum sandten wir ihm ein Duzend wohlbemessener Kugeln, und er mußte sein Feuer sogleich einstellen. Während Nachmittags beiderseits tiefe Stille herrschte, sahen wir feindliche Truppen von den Bergen herabkommen. Wir wissen hierüber nichts mit Sicherheit zu sagen. Die Türken fahren fort, innerhalb des Franklin ihre vordere Redoute zu besetzen. Wir aber haben die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln genommen wegen der Minen, an denen sie, wie wir erfahren, unter unserm Vorwerke Böhari arbeiten. Abends warf der Feind einige Granaten gegen die Bastionen der Seitenbatterien W. Tell und Kosciuszko. Am Tage wagt er nicht dorthin zu schießen. Auch that er einen Kanonenschuß vom Damm Franklin.

Vom 23. August. Beiderseits Feuer in der Nacht, wie gewöhnlich. Eine Bombe fiel auf die Lavette unsers 12zölligen Mörser, und beschädigte sie ein wenig. Von Tages Anbruch bis Mittag tiefe Stille. Oberst Liski ist an den beim Ausfall am 15. erhaltenen Wunden in Anatolico gestorben. Ewig ist dein Andenken, liebster Landsmann und Bruder! Heute sind vier Soldaten blessirt worden, davon einer gefährlich. Der Feind setzt seine Arbeiten im Franklin ununterbrochen fort. Es scheint, er wolle auf der rechten Seite des inneren Walls einbrechen, und bisher scheint er dazu kein anderes Mittel anzuwenden zu wollen, als Minen. Nachmittags schossen wir stark auf den Damm, unsre neue Batterie Kuzonejska richtete die Redouten des Feindes übel zu. Abends hartnäckiges Feuer beiderseits, besonders fielen Bomben nach einander bis Mitternacht.

Vom 24. August. Nach Mitternacht nur Klein-



feuer bis an den Morgen. In der Frühe wandte der Feind sein Weckfeuer an, und schoss dann, ununterbrochen, bis zu Mittag. So auch wie mitunter Geschütz- und ununterbrochen Kleinfeuer. Unsere Vorsichtsarbeiten gehen rasch vorwärts.

Nach den Berichten der jüngst eingerückten Generale (die von Kryoneri übergeschifft worden waren), befindet sich der größte Theil der Eparchien des westlichen Griechenlands in der, unter den gegebenen Umständen, erwünschtesten Lage. Unser treulosser Feind ist durch die beständigen und vielartigen Angriffe, die er von unsern Truppen unter Karaïskaki, Tsavella, und allen andern zu erdulden hatte, bestimmt worden, alle seine Kräfte auf Salona und auf die Belagerung unserer Stadt und Anatoliko's zu concentriren. Vidoriko also, Malandrino und die andern umliegenden Eparchien sind frei geblieben, und so sind ihre in die Gebirgshöhen geflüchteten Einwohner wieder in ihre Flecken und Dörfer herabgekommen, und dankbar für die Rämpfe obbesagter Anführer, die ihr theures Vaterland von den blutgerigen Agarenern gereinigt, erndten sie nun frei und furchtlos die Früchte dieser Monate. Seitdem aber, wie gesagt worden, ein Theil dieser Truppen hierher eingerückt ist, zur Verstärkung der Festung, marschiren die übrigen gegen die nordwestlichen Provinzen, um ihre Pläne in dieser Hinsicht auszuführen; sie werden sich aber auch mit den übrigen Griechischen Corps vereinigen, die in Lessini, Dragomessi und den andern Stellungen des Ferronero liegen, und so vertrauen wir auf das unbesiegbare Zeichen des glorreichen Kreuzes, und die siegreichen Waffen der tapfern Vaterlandsvertheidiger; daß die Muselmänner den Lohn ihrer bluttriefenden Pläne erndten werden. Gott mit uns!

#### Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 6. Oktbr. Der Gesandte theilt folgende Vergleichung der Lage des Peloponnes im Jahre 1822 und 1825 mit: Im Jahre 1822 waren im Monat Juni in dem Peloponnes 30,000 Türken, welche von 2000 Griechen bei den Mühlen von Napoli di Romania aufgehalten wurden. Die Türken waren Herren der Festungen von Corinth, Patras, Modon, Coron und Napoli di Romania; die Griechen hatten nur Navarino und Malvasia. Im Septbr. waren die 30,000 Türken vernichtet, und zwei Monate darauf Corinth und Napoli in der Gewalt der Griechen. Im Jahre 1825 waren die Griechen im Monat Juni im Besitz von Corinth, Napoli und Malvasia. In Mo-

rea befinden sich nur gegen 10,000 Türken und die Griechen von 1825 sind nicht mehr die Griechen von 1822. „Griechen, heißt es am Schlusse dieses Vergleichs, Europa hat seine Augen auf euch gerichtet, und dieser Feldzug muß über euer Loos entscheiden.“

Die Griechen haben sich dreier Festungen auf der Insel Candia bemächtigt, und die Türken, welche mit der übeln Behandlung der Egypter unzufrieden waren, haben sich mit den Griechen vereinigt.

Der Griechische Admiral Miauli ließ den 2. September bei einer Engl. Kriegebrigg anfragen, ob ihm erlaubt seyn würde, den Kanal von Corfu zu passieren, um nach Ballone zu gehen und den Kapudan Pascha, der sich dahin zurückgezogen, in Brand zu stecken. Da ihm dies verweigert wurde, fuhr er um die Insel herum, ließ jedoch in der Nacht vom 3. zum 4. zwei Briggs heimlich durch den Kanal gehen. Man ist auf den Erfolg dieser Expedition gespannt.

#### Frankreich.

Paris den 15. Okt. Se. Majestät der König und der Dauphin befinden sich jetzt in Compiègne.

Briefe aus Rom sagen, daß der Gesundheitszustand des Papstes noch immer bedenklich sei; er bringt die Nächte schlaflos zu, und man glaubt, daß eine scorbutische Feuchtigkeit die Veranlassung seiner Schmerzen sei.

Der Herzog von Villa-Hermosa, Spanischer Gesandter in Paris, gab zur gestrigen Feier des Geburtstages seines Königs ein diplomatisches Bankett.

Der Oberst Frimont, einer der Abgesandten von Haiti, hat am 12. d. die Tuilleries in Begleitung eines der gewöhnlichen Hoffavaliere des Königs besucht.

Der König hat dem Direktor der Königl. Schule der Künste und Handwerke zu Chalons sur Marne eine beträchtliche Menge gebundener und mit seiner Namensschiffer gezielter Gebetbücher zur Vertheilung unter die Schüler gesandt.

Die Etoile enthält den Prospektus der Haitischen Anleihe im Betrage von 30 Mill. Fr., die binnen 25 Jahren zurückgezahlt werden sollen.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Brüssel hat den General-Inspektor der Bergwerke in Sachsen, Hrn. Herder (einen Sohn des berühmten Herder), und den Professor Den in Jena zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt.

Der Drapeau blanc antwortet auf die Reklamation des Obersten Gustafson, der sich von Mainz



aus beklagt hatte, daß dieses Blatt den von ihm mitgetheilten Brief gegen den Grafen Segur entstellt habe: „Wir haben nur einige unrichtige Ausdrücke und starke grammatische Fehler verbessert, ohne irgend den Sinn zu ändern, wie man aus dem zur Ansicht bei uns bereitliegenden Originale ersehen kann.“

Ein Weber, Namens Jamois, in der Nähe von Versailles, hatte sich den Ruf eines Schwarzkünstlers und Zauberers zu verschaffen gewußt. Wenn etwas gestohlen war, wendete sich an ihn. Die eingeforderten Rekruten kauften sich von ihm Freiloose, und die jungen Mädchen wollten durch seine Künste Männer gewinnen. Eine Hauptbedingung des glücklichen Erfolgs war, daß der Schwarzkünstler diejenigen, die sich ihm anvertrauten, in die Kirche schickte und beten ließ. Mißlang seine Kunst, so schob er die Schuld auf die ungläubigen Herzen. Der Betrüger wurde zu 2 Jahr Gefängniß und 100 Franken Strafe verurtheilt.

Der General Lafayette wurde auf seinem Landgute in Lagrange von den Dorfbewohnern der ganzen Umgegend auf das Herzlichste bewillkommnet. Sie hatten ihm einen Triumphbogen errichtet, und als sein Wagen erschien, drängte sich die Menge herzu, um die Pferde auszuspannen, was der General jedoch nicht annahm; er stieg aus und kehrte mitten unter den getreuen Landleuten auf sein Schloß zurück, wo junge Mädchen ihm ein Bouquet und Verse überreichten.

Von dem 13jährigen Componisten List wird nächstens eine Oper: Das Liebeschloß, gegeben werden.

Aus Lyon meldet man vom 7. Oktober: Der Fürst von Talleyrand, welcher mit seiner Nichte, der Herzogin von Dino, und der Prinzessin von Taischwitz (soll wohl heißen Tysj(ysh)kiemicz(witsch), gebornen Poniatowska, die Wälder von Bourbon Archambaud besuchte, ist auf seiner Reise nach der Schweiz hier durchgekommen.

Kürzlich starb in der kleinen Stadt Vendemont in Lothringen ein Chirurg Namens Pulo-Timan, welcher das seltene Alter von 140 Jahren erreicht hat. Den Tag vor seinem Tode operirte er mit fester und geschickter Hand einer Frau den Krebs. Er hatte seinen Geburtsort nie verlassen, war nie verheirathet, ließ nie zur Ader, war nie krank und betrank sich jeden Abend.

Die Mitarbeiter der Revue encyclopédique hielten vorgestern ihr monatliches Bankett, bei welchem mehrere ausgezeichnete Fremde zugegen waren, so

daß das Fest, wie ein hiesiges Blatt sich ausdrückt, ganz den Charakter einer philosophischen Feierlichkeit hatte. Unter den Gästen bemerkte man besonders die schwarzen Senatoren von Hayti, und mehrere junge Griechen; Sir Eyndne Smith, und der ehrwürdige Jeremiae Bentham waren ebenfalls gegenwärtig. Der Directeur der Revue brachte einen Toast aus, in welchem er die Gesellschaft aufforderte, auf das Wohl der Abgeordneten von Hayti, und auf Befreiung Griechenlands zu trinken.

Man zählt in Marseille 11 Frauenklöster, und hat gegenwärtig ein Grundstück für 30,000 Fr. angekauft, um ein Kopuzinerkloster darauf zu bauen.

Ein junger Arzt, Hr. Legalois, hat kürzlich Versuche gemacht, sich von verschiedenen Kranken Krankheitsstoffe, die gewöhnlich für ansteckend gelten, unter andern auch Blut aus dem Arme eines am Nervenfieber Kranken, einimpfen zu lassen. Er wird der Akademie nächstens einen Bericht über seine Versuche vorlegen.

## Vermischte Nachrichten.

### Varsoviensia.

Kopernikus Denkmal von Thorwaldsen ist bereits vollendet und zur Absendung bereit. Dasselbe wird nicht allein der Hauptstadt zur Zierde und den Polen zu einer angenehmen Rück Erinnerung gereichen, sondern auch als das Werk eines so berühmten Künstlers merkwürdig bleiben.

Das Werk von Andreas Sniadecki: „Theorie der organischen Wesen“ (die allgemeine Physiologie) ist auch ins Französische übersezt und in diesem Jahre in Paris herausgekommen. Es ist bei Hrn. Poarjeder Universität gegenüber, zu haben. Die Vorrede der Französischen Uebersetzer beginnt folgendergestalt: „Das kriegerische Polen ist Frankreich bekannt, allein das gelehrte Polen ist eine reiche Fundgrube, was beinahe fremd, nicht sowohl der örtlichen Entfernung als vielmehr der Schwierigkeit wegen, die die Erlernung der polnischen Sprache mit sich führt; nichts destoweniger haben die Polen ihre Literatur mit vorzüglichen Werken zu einer Zeit bereichert, wo diejenige anderer Völker noch in der Wiege war.“ Hierauf folgt eine vielseitige Belobung des Sniadeckischen Werks. (Die Franz. Uebersetzer midgen wohl zu der deutschen Uebersetzung ganz besonders ihre Zuflucht genommen haben.)

Die Beschreibung der Reise nach der Türkei von Eduard Raczyński, ist im vergangenen Jahre, ins



Deutsche übersezt, in einer gleich prachtvollen Ausgabe als diejenige ist, welche wir bereits von 1821 in unserer Muttersprache besitzen, im Druck erschienen. Dieselbe ist in diesem Jahre gleichfalls in deutscher Sprache, und zwar der leichteren Anschaffung wegen, in Oktav mit 4 Kupfern, bei Herrn Graß in Breslau wiederholt herausgegeben.

Im vorigen Jahre ist im Auslande (in Posen?) ein Werk (von Potoc(h)ki?) unter dem Titel: „Reise nach Italien“ herausgekommen; dasselbe ist von einem Polen in Französischer Sprache verfaßt. Eine Pariser Zeitschrift rühmt die Vorzüge des Werks in Beziehung auf den Inhalt desselben, spricht aber auch zugleich seinen bitteren Tadel darüber aus, daß die Polen in Französischer Sprache schrieben, während sie so große Fähigkeiten und eine so reichhaltige Sprache besäßen, und überdem die vaterländische Literatur vernachlässigt sähen.

Der Professor der Königl. Warschauer Universität und Direktor des botanischen Gartens, Schubert, hat seine nach Böhmen, Oestreich, Baiern, nach den Nieder- und Rheinlanden und nach Paris unternommene Reise zurückgelegt, und ist in Warschau wieder eingetroffen. Derselbe hat mehr denn 600 verschiedene Arten von seltenen Pflanzen mitgebracht, woran es bisher dem botanischen Garten in Warschau mangelte.

Die Warschauer Universität hat von dem Herrn Bischof von Prazmowski zu Plock 334 Stück alter Polnischer Münzen, die unter dem Schloß in Pulstusk herausgegraben wurden, zum Geschenk erhalten.

Die Legung des Fundaments zur Offizine, welche an dem neuen Theatergebäude den zweiten Pavillon bilden soll, gewinnt raschen Fortgang; dieselbe ist der bereits auf dem ehemaligen Pocijawoplak erbauten, mit Säulen gezierten Offizine vollkommen gleich. Zwischen diesen beiden Pavillons findet das prachtvolle und bequeme Schauspielhaus seinen Platz, dessen Vordertheil 10 ungeheure Säulen und ein auf der Attika angebrachter, von den Musen umgebener Apoll schmücken werden. Zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit werden die Eingänge ins Innere des Theaters nach allen Richtungen hin, von einander getrennt und besonders eingerichtet. Die Redoutensäle in dem anstoßenden Pavillon werden mit der Bühne dergestalt verbunden werden können, daß bei einem sehr zahlreichen Besuche 8000 Personen in denselben Raum finden, wogegen das Theater selbst in seine Logen und auf

seine übrigen Plätze bei einer gewöhnlichen Darstellung 2500 Zuschauer wird aufnehmen können. Es ist hierbei nichts vergessen, was auf den Namen einer Bequemlichkeit Anspruch macht; eine der vorzüglichsten ist die, daß alle Räume beheizt und gegen Feuergefahr gesichert werden können.

Die im Nationaltheater von Hrn. Zylincki vorgebrachte Arie von Mirecki aus der Oper: Evander, hat sowohl hinsichtlich der Composition als des Vortrags, Beifall gefunden; das Quartett von Meyerbeer, aus der jetzt so berühmten Oper: der Kreuzfahrer in Egypten, kann zu den schönsten Schöpfungen der neuen Italienischen Schule gezählt werden. Das Publikum wünscht diesen Theil der letztern Oper noch oft zu hören, bis es sich des ganzen so vielfach gepriesenen Stückes erfreuen können, welches auf dem klassischen Boden der Tonkunst, in Neapel, so viel Glück macht.

In Italien werden seit einiger Zeit die Komödientettel immer größer, weil auf denselben nicht allein alle Details einer theatralischen Darstellung ausgedrückt, sondern auch Anpreisungen verschiedener Art sowohl des Stückes im Allgemeinen, als der einzelnen Scenen insbesondere, nicht minder der Dekoration, der Garderobe, Maschinerie u. s. w. hinzugefügt werden; die Londner Zettel sind indessen von einem noch größeren Umfange; man hat nämlich den Ankündigungszettel des von Madame Szymanska in London gegebenen Concerts nach Warschau geschickt, welcher drei Ellen lang ist; man kann denselben von weitem ablesen, da manche Buchstaben vier Zoll groß sind. Der Abdruck der ganzen Auflage kostete 50 Dukaten.

Die Zeitschriften Didaskalie, die Frankfurter Zeitung, die allgemeine Theaterzeitung und die Fria, welche in Deutschland erscheinen, haben im Laufe dieses Jahres mehrmals das Talent des Hrn. Felix Horecki gerühmt, und stellen ihn in die Reihe der vorzüglichsten Virtuosen auf der Guitarre, welche unsere Zeit aufzuweisen hat. Hr. Horecki war Kanzlist bei der Rechnungskammer in Warschau. Im Jahre 1818 ging derselbe nach Wien, woselbst er sein Talent zur Guitarre und zur Composition ausbildete; er verweilte ein Jahr in Frankfurt a. M., und wurde häufig an verschiedene Höfe deutscher Fürsten berufen, gab auch an mehreren Orten Concerte. Jetzt unternimmt er eine Reise nach Paris und wird späterhin nach London gehen.

Ein Warschauer Blatt giebt seinen Lesern folgende Beschreibung einer Feierlichkeit zum Besten, die bei



Gelegenheit des Einzuges des Woywoden Oginski in Wilno \*) vor 95 Jahren statt fand.

„Nachdem Se. Majestät der König, Unser Allergn. Herr, dem vormaligen Woywoden von Troki, Herrn Oginski, die erledigte Woywodschaft Wilno verliehen hatten, setzte letzterer seinen Einzug auf den 20. September 1730 fest, zu welchem derselbe die Herren Senatoren, Großwürdenträger und den gesammten Adel der Woywodschaft einlud. Es versammelte sich in Folge dessen an dem bestimmten Tage das Regiment der Reiterei des weiland Lithauischen Unterfeldherrn und die Petychoröskische Fahne des Herrn Fürsten und Woywoden von Nowogrod in guter Ordnung in Ludwipol vor dem Palais des seligen Herrn Großfeldherrn von Lithauen, wo sich der neue Woywode von Wilno aufhielt. Es fanden sich hier ein: der Hr. Woywode von Troki, die H. H. Kastellane von Smolensk, Nowogrod, Mscislaw und Liefland, der Großkronsfahndrich, der Kron-Referendar, der Oberlagermeister und der General-Gelbzugmeister von Lithauen, der Marschall von Wilkomir, der Fahndrich von Grodno, die Starosten von Galbin und Trab, nebst anderen Herren in numerosissima congerie. Auch versammelten sich die Gewerke der Stadt mit ihren fliegenden Fahnen, so wie die Kaufleute zu Pferde unter zwei Fahnen, eine Polnische und eine ausländische vertheilt, und endlich die katarische Fahne der hiesigen Woywodschaft. Um 10 Uhr setzte der Hr. Woywode, auf einem herrlichen Türkischen Rosse sitzend, den Zug von Ludwipol aus in Bewegung. Vor ihm her gingen die oben erwähnten Gewerke nebst andern Fahnen nach ihrer Reihenfolge. Ihnen folgte der Hr. Woywode, von den oben genannten Herren nach ihrer Rangordnung begleitet. Den Zug schloß eine ziemlich zahlreiche Menge von Rutschken. Auf dem halben Wege kamen die Einsassen der Woywodschaft von Wilno dem Herrn Woywoden zu Pferde entgegen, und hier wurde derselbe von dem Hrn. Fahndrich der Woywodschaft facundissimo ore begrüßt. Nachdem der Herr Woywode gedankt hatte, setzte er seinen Weg weiter nach der Stadt fort und wurde an der St. Josephskirche vom Barfüßer-Karmeliter-Konvent abermals begrüßt;

dasselbe geschah auf dem Ringe von Seiten der Wäster der Gesellschaft Jesu und im Schlosse vom Adel. Namens des letztern sprach der Großkammerer von Wilno, Herr Tysenhaus. Am Eingange der Kathedral-Schloßkirche wurde der Herr Woywode a Reverendissimo Episcopo Nominato Vilnensi cum clero universo begrüßt und pontificaliter hineingeführt, woselbst der Herr Nominatus ein Te Deum laudamus unter Vocal- und Instrumental-Musik anstimmte und sodann eine Heiligen-Geist-Messe celebrierte. Die Predigt hielt der Ordinaris vom Jesuiter-Orden. Nach vollendetem Gottesdienst vertheilten die Jesuiten Lobreden. Hierauf begab sich der Herr Woywode in seinem Staatswagen nach dem Schlosse des Herrn Truchses von Lithauen, und wurde hier von Seiten des Wilnoer Magistrats durch Hrn. Stefanowicz beglückwünscht, wobei man gleichfalls Lobreden vertheilte. Die Gewerke kehrten, nachdem sie ihre Salven abgefeuert hatten, in die Stadt zurück, und auf dem Schlosse begann der Schmaus, welcher unter Musik und häufigen Salven drei Tage continuatim fortbauerte. Am folgenden Tage übernahm der H. Woywode auf dem Schlosse die Geschäftsverwaltung seines Amtes. Die Traktamente dauerten eine ganze Woche. Es wurden 48 Orh. Ungarwein und 18 Tonnen Malvasier verbraucht, die verschiedenen feinen Weinsorten für die Damen nicht mitgerechnet. Zu den Leckerbissen verbrauchte man allein 14 große Fässer Butter. Die Fische zum Freitag und Sonnabend wurden bis aus Preußen her geholt; aus den Kabjzwillischen Forsten wurden 1000 Stück an verschiedenen Wildpret zusammengebracht; was an Kälbern, Schweinen, Enten, Auerhähnen, Gänsen, Hühnern u. s. w. verzehrt wurde, gar nicht gerechnet. Nicht allein die Küche des Herrn Woywoden, sondern auch die verschiedener Senatoren und Prälaten arbeiteten in 12 Küchen ununterbrochen Tag und Nacht. Außer der aus Italienern bestehenden Hofkapelle des Hrn. Woywoden, hatte man Musikkanten aus Riga und die Curländische Hofkapelle aus Mitau kommen lassen, welche das Publikum durch ihr Spiel ergözten.

An den letzten Warschauer Markttagen bezahlte man für den Korzet Roggen 8 bis 9 Fl. — Weizen 11½ bis 18 Fl. — Gerste 8½ bis 9 Fl. — Hafer 4 Fl. 20 pGr. bis 5 Fl. — Für ein einpänniges Fuder Heu 9 bis 13½ Fl., für ein zweispänniges 16 bis 20 Fl., für ein gewöhnliches Fuder Stroh 3½ bis 5 Fl.

(Mit einer Beilage.)

\*) und nicht Wilna, wie man es in Deutschland in der Regel schreibt. Die Stadt heißt Wilno, eben so wie eine andere Grodno und nicht Grodna heißt.



(Vom 26. Oktober 1825.)

### Spanien.

Madrid den 4. Oktober. Der König, der gegenwärtig im Eskorial residirt, leidet seit dem 27. an heftigen Schmerzen im linken Fuße; Knie und Fuß sind geschwollen, indessen ist Sr. Maj. nicht ganz ohne Schlaf. Da die Aerzte die Krankheit für das gewöhnliche Podagra erkannten, so haben sie nichts anderes verordnet, als das Bett zu hüten, wodurch Sr. Maj. verhindert wurde, die Glückwünsche an dem Jahrestage der Befreiung aus Cadix in Person anzunehmen.

Die Hofzeitung vom 28. v. M. macht mehrere Beförderungen der Geistlichkeit bekannt.

Der Insel Majorka ist verstatet worden, unter Spanischer Flagge 187,500 Fanegas ausländisches Korn und 31,250 Fanegas Hülsenfrüchte einzuführen.

Die royalistischen Freiwilligen, welche den 1. Okt. die Schloßwache im Eskorial bezogen, verließen die Hauptstadt mit dem Rufe: Es lebe der absolute König, es lebe die heilige Religion!

Der Vorschlag, die Klöster aufzuheben und die Geistlichkeit mit einer Auflage von 30 Mill. Realen zu belegen, ist von S. M. zurückgewiesen worden.

Ein Schreiben aus Barcelona meldet Folgendes: „Man hat in Lerida mehrere Offiziere verhaftet, welche an der Verschwörung der apostolischen Junta Theil genommen, so daß alle Verzweigungen derselben entdeckt sind. Dennoch wagen es die Apostolischen, fortwährend Zusammentünfte in den Klöstern zu halten.“

### Großbritannien.

London den 14. Okt. Dienstag wurde aus dem auswärtigen Amte ein Staatsbote nach Paris und ein anderer nach dem Haag abgefertigt. — Gestern arbeitete Lord Strangford im auswärtigen Amte. Der Herzog v. Cumberland ist hier angekommen.

In der City hieß es, Hrn. Huskissons Reise nach Paris beziehe sich auf Abschluß eines Handels-Traktats mit Frankreich.

Die gesammte Baumwollen-Einfuhr in Großbritannien in den 3 letztverfloffenen Quartalen beträgt 911,500 Ballen; im vorigen Jahre betrug sie 466,450 und im Jahre 1823. 553,900 Ballen.

Die Frischen Zeitungen liefern wieder häufige Be-

richte von Unthaten, die von dem geringen Volke im Lande auf alle Weise verübt würden. Zuweilen übertreiben sie aber auch diese Nachrichten zu allerlei Zwecken, selbst mitunter der Unterhaltung halber.

Unsre Blätter enthalten nun die Proklamation des Provinzial-Congresses von Mexico wider die zeitlichen Aunnaessungen der Königl. Curie in extenso. Sie ist wohl und kenntnißreich geschrieben und stellt so starke Sätze auf, daß man, wiewohl sie sich auf die weit gediehene Aufklärung der Mexikaner an mehreren Stellen beruft, doch versucht wird, zu fürchten, daß sie großen Vorurtheilen zu begegnen haben werde. Unterschrieben ist sie von Pedro Baldoenos als Präsidenten, Manuel Costasar und Ant. Relazco de la Torre als Sekretarien.

Die Times äußern: wenn die konsultative Junta die ihr vorgelegten Fragen (s. unser vor. Blatt Art. Madrid) zu lösen vermöge, dann könne man ihr auch getrost die Auffindung der Quadratur des Kreises aufgeben.

Die beiden, mit Geschütz und Munition für die Griechen (simulirt nach Smyrna) ausklarirten Schiffe Helme und Aurora kamen Sonnabend in den Dünen an, und am Sonntag Morgen wurden sie in Folge der jüngsten Königl. Proklamation durch zwei Kutter zurückgeholt, „wie wir vermuthen,“ sagen die Times, „auf die Angeberei irgend eines ehelichen Mohamedaners, denn ein Christenherz kann es nicht vermocht haben.“ Sie bemerken dann weiter, daß auf solche Anzeige die Regierung nicht anders wie geschehen, habe verfahren können, denn Gesetze, ob gut oder schlecht, müßten vollzogen werden.

Die Griechischen Abgeordneten, welche, um einen geheimen Auftrag bei Hrn. Canning auszurichten, mit der Kriegsbriigg Kimone, die einer derselben, der Sohn des tapfern Miaulis, selbst befehligt, nach Portsmouth gekommen, sind hier eingetroffen.

Die meisten Britischen Matrosen von der Brasilianischen Fregatte Piranga haben aus Mißvergünstigen die Brasilianischen Dienste verlassen und beklagen sich, daß ihnen ihr Sold und Antheil an den Prisen geldern vorenthalten worden. Lord Cochrane wird am 20sten zu Portsmouth erwartet; doch ist ungewiß, ob er wieder nach Brasilien zurückkehren wird.



Nach der Morning Chronicle hat der Pascha von Aegypten mehrere Baumwollenladungen nach England abgesandt, um dafür Waffen und Munition zu erhalten, was aber nach dem neuesten Kabinettsbefehl nicht ausgeführt werden kann. Zwei Ladungen mit Raketen sind jedoch vor Kurzem noch an ihn abgegangen.

In Boston wollte man Nachricht aus Rio haben, daß zweimal nach Don Pedro geschossen und Viele deshalb verhaftet worden wären.

Briefe aus Port-au-Prince vom 15. Sept. schildern Hayti als vollkommen ruhig. Von einer Bestrafung der verhafteten Räubersführer zu Cap Hayti wird nichts erwähnt.

Die Amerik. Fregatte Brandywine, welche Lafayette nach Havre brachte, ist am 8ten zu Cowes eingelaufen.

General Lafayette erhielt an seinem Geburtstage unter andern Geschenken, auch ein mit Brillanten besetztes Bildniß des braven Amerikanischen Oberst Huges, welcher in Gemeinschaft mit dem Doktor Vollmann es versuchte, ihn aus dem Kerker von Dünaburg zu befreien.

Der Ausfall der diesjährigen Erndte, die man jetzt als beendigt betrachten kann, ist nach den besten eingezogenen Nachrichten und Erkundigungen folgender: Die gut eingebrachte Weizenerndte in den drei Königreichen ist für eine reichliche Mittel-erndte zu rechnen. In England hat die Qualität etwas gelitten. Derselbe Fall ist in Irland; in Schottland aber soll der Weizen von ungewöhnlicher Güte seyn. Im Ganzen wird die diesjährige Erndte der vorjährigen in Quantität reichlich gleichkommen, in Qualität aber steht sie darunter und der Bushei ist 2 Pfund leichter. Die Erndte von Gerste ist besser ausgefallen als man früher erwartete. Die Qualität ist sehr verschieden. Daß wir unsern Bedarf geerntet, möchte wohl sehr zu bezweifeln seyn. Die Hafererndte kann man in England weder der Menge, noch der Qualität nach gut nennen; in Schottland ist sie mittelmäßig und in Irland etwas besser ausgefallen, doch ist das Korn leicht. Weizen unterm Durchschnittsertrag sind Bohnen und Erbsen geblieben, besonders erstere, doch sind sie von guter Beschaffenheit. Daß unsere Häfen vor nächster Erndte für Gerste und Hafer geöffnet werden, ist sehr wahrscheinlich; wie bald sie es aber werden, ist noch sehr die Frage. Erbsen stehen so hoch, daß sie wohl am ersten zur Zulassung kommen.

## R u ß l a n d.

St. Petersburg den 11. Oktober. Se. Maj. der Kaiser ist am 25. v. M. im besten Wohlseyn zu Taganrog angelangt; S. M. die Kaiserin ist am 30. v. M. durch Wielgorod gereist; die Reise schien ihr sehr wohl zu bekommen.

Seit einigen Jahren beschäftigt man sich in der Krimm, und zwar mit gutem Erfolg, mit dem Weinbau. Die Fabrikation des Weins hat sich dort schon so vervollkommnet, daß die Weine der Krimm den gewöhnlichen ausländischen nichts nachgeben, und sogar besser sind. Die jährliche Erndte beläuft sich auf 500,000 Wedros (6,750,000 Pariser Pinten \*); durch die neuen Anpflanzungen wird sie bald auf das dreifache vermehrt werden. Die diesjährige Erndte scheint sehr reich zu werden, aber der frühzeitige Frost hat das Reifen der Trauben zurückgehalten, und man besorgt, daß die Qualität schlechter wird, wenn nicht noch warme Tage kommen.

\*) Eine Pariser Pinte hat 48, und ein Wedro 619 Pariser Kubitzoll, ein Wedro enthält 10½ Berliner Quart.

### Bekanntmachung.

Zwischen dem Joseph Fryza und der Salomea gebornen von Dembinska ist die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes nach erlangter Großjährigkeit der Letzter, ausgeschlossen worden. Posen den 24. September 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

### Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Domini Neudorff wird die Subhastation der im Samterschen Kreise bei Bronke zur Nachlassmasse des verstorbenen Gottfried Schulte gehdrigen Nadolniker Wassermühle, welche durch die gerichtliche Taxe auf 1569 Rthlr. 7 sgr. 2 pf. gewürdigt worden, reassumirt, und mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 29sten Oktober 1822, 27sten Januar 1823 ein anderweiter Vietungs-Termin auf

den 26sten November c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Culemann angesetzt, zu welchem wir alle Kauflustige und Kauffähige mit dem Bemerken vorladen, daß nach Erlegung einer Caution von 200 Rthlr. in baarem Gelde, die Gebote zu Protokoll gegeben werden, daß der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, erfolgen wird, und daß im letzten



Termine am 22sten April 1823 nur 500 Rthlr. geboten worden.

Posen den 12. September 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

**Subhastations-Patent.**

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das den Schneider Jakob Peritzschen Eheleuten gehörige, unter No. 148. zu Kurnik belegene, gerichtlich auf 1300 Rthlr. abgeschätzte Wohnhaus, für welches in dem am 14ten Juni d. J. angestandenen Termine 450 Rthlr. geboten worden, anderweit subhastirt werden.

Der Termin stehet auf den 30sten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius von Kryger in unserm Instruktions-Zimmer an Kauf- und Besizfähige werden vorgeladen, in diesem Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. September 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

**Edictal-Citation.**

Auf den Antrag einiger Real-Gläubiger ist am heutigen Tage über die, die Summe von 2505 Rthlr. betragende Kaufgelder des zu Rogasen sub No. 206. belegenen, dem Kupferschmidt Leopold Wolter zugehörig gewesenen Grundstücks, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger an das Grundstück, jetzt dessen Kaufgelder, haben wir einen Termin auf

den 28sten Januar 1826 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Culemann in unserm Gerichtschlosse anberaumt, wozu wir die unbekanntesten Realgläubiger hiermit vorladen, sich entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Guderian, Hoyer und Boy vorgeschlagen werden, einzufinden, ihre Ansprüche gehörig anzugeben und nachzuweisen, die etwanigen Vorzugsrechte auszuführen, die Beweismittel bestimmt anzugeben, und die etwa in Händen habenden Schriften mit zur Stelle

zu bringen; widrigenfalls die Ausbleibenden ohne Anspruch an die jetzige Masse werden präkludirt, und ihnen damit sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Posen den 29. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Coital = Vorladung.**

Ueber das Vermögen des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Andreas Wieniewski ist auf den Antrag der Beneficial-Erben der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 30. Januar k. um 10 Uhr früh vor dem Landgerichts-Rath Kauffuß in unserm Instruktionszimmer anstehenden Liquidations-Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche vom persönlichen Erscheinen abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Maciejowski und Jakoby in Vorschlag gebracht, die sie als Mandatarien mit Vollmacht und Information versehen können.

Posen den 28. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Färber Peter Reidt zu Trzemeszno und dessen Ehegattin Caroline Friederike geborne Jahnß, in der am 30sten April d. J. aufgenommenen Verhandlung, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Gnesen den 3. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

**Edictal-Citation.**

In dem Hypothekenbuche des der Anna Rosalia, geschiedenen Baronesse v. Rottenhoff, gebornen Meyerska, zugehörigen, im Inowraclawer Kreise belegenen Gutes Trzaski, sind auf den Grund des zwischen dem Stanislaus v. Glas



woszewski und den v. Trzinski'schen Eheleuten im Jahre 1782 geschlossenen Kaufkontrakt nachstehende Posten, und zwar:

- a) sub Rubr. III. Nro. 2. für die Catharina v. Slavoszewska, 455 Rthlr. 5 gGr. 2 $\frac{1}{2}$  Pf. nebst 5 pro Cent Zinsen,  
 b) sub Rubr. III Nro. 4. für die Geschwister Adam, Ignaz, Franz und Apollonia v. Bromirsa, 333 Rthlr. 8 gGr., nebst 5 pro Cent Zinsen, und  
 c) sub Rubr. III. Nro. 7. für die Antonina und Marianna, Geschwister v. Mieczkowski, 58 Rthlr. 21 gGr. 4 Pf., nebst 5 Procent Zinsen ex decreto vom 19. September 1783 eingetragen worden.

Die vorgenannte Eigenthümerin dieses Guts, Anna Rosalia, geschiedene Baroesse von Rottenhoff, geborne v. Meyerska, hat die Löschung dieser Posten bei uns nachgesucht, da solche angeblich bezahlt, die Quittungen darüber aber verloren gegangen sind.

Wir fordern daher die dem gegenwärtigen Wohnorte nach unbekanntem Glauben Catharina v. Slavoszewska, die Geschwister Adam, Ignaz, Franz und Apollonia v. Bromirsa und die Antonina und Marianna, Geschwister v. Mieczkowski, so wie deren etwaige Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch auf, in dem auf den 10ten Februar 1826

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Dammberg anberaumten Termin zu erscheinen, und ihre Ansprüche an die vorbezeichneten Summen nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und diese Posten im Hypotheken-Buche von Trzaski gelöscht werden sollen.

Bromberg den 12. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Künftigen ersten November, um halb 10 Uhr Vormittags, wird die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft den achten Jahrestag ihrer Stiftung, in der evangelischen Kirche auf dem Graben, mit einem feierlichen Gottesdienst, auf welchen die Bekanntmachung der Fortschritte des Vereins und die Vertheilung von Bibeln und N. L. an arme Kinder, so wie die Sammlung milder Beiträge an den Kirchthüren folgen wird, feierlich begehen. Zur Theilnahme an dieser christlichen Festlichkeit laden alle Mitglieder, Wohlthäter, Förderer und Gönner unseres Vereins wir hiermit ganz ergebenst ein.

Posen den 10. Oktober 1825.

Die Direktion der hiesigen  
Bibelgesellschaft.

Da ich mein Billard und Speiseanstalt nunmehr nach dem Hause alten Markt Nro. 60. erste Etage verlegt habe, so empfehle ich mich meinen Bekannten und Gönnern mit der Versicherung, daß ich für prompte und gute Bewirthung bemüht seyn werde.  
Posen den 21. Oktober 1825.

Z e r b s t.

Eine geräumige Stube nebst Kammer, Küche ist mit auch ohne Möbeln sogleich zu vermieten. Bergstraße No. 107.

Donnerstag den 27. Oktober ist bei mir zum Abendessen frische Würst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtkke auf Ruhndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

B e r l i n den 21. October 1825.	Preussisch Cour.		
	Zins- Fuß.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . .	4	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	205 $\frac{1}{2}$	204 $\frac{1}{2}$
Lieferungs-Scheine pro 1817.	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
Neumark. Int. Scheine do.	4	88	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	—
Königsberger do. . . . .	4	87 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90 $\frac{3}{4}$	90 $\frac{1}{4}$
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	88 $\frac{3}{4}$	88 $\frac{1}{4}$
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	95 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . . .	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain. do. . . . .	5	105 $\frac{1}{4}$	—
Märkische do. do. . . . .	5	—	105
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24	—
dito dito Neumark . . . .	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	29	—
do. do. Neumark . . . . .	—	28	—
Holl. Ducaten alt à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	—	—
do. dito neue do. . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	—	—
P o s e n			
den 25. October 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	92	—